

Wie Jesus Menschen berührte

Es soll Menschen geben, die zum Arzt gehen, weil sie sonst niemand mehr berührt. Was sagt das aus über unser Zusammenleben? Jesus berührte Menschen. Bei seinen Heilungen spielten körperliche Berührungen eine wichtige Rolle.

Von Simeon Schildt und Anke von Legat

Drei junge Leute stehen in der Fußgängerzone, zwischen sich ein Schild: Free Hugs – kostenlose Umarmungen. Wer mag, kann sich hier in den Arm nehmen lassen. Eine weltweite Kampagne, die vor allem eins vermitteln will: Berührung tut gut. Nun mag sich nicht jeder von wildfremden Menschen umarmen lassen. Aber körperliche Zuwendung empfinden fast alle als wohltuend. Der Hunger nach Berührung ist wohl in uns angelegt: Schon im Mutterleib berühren ungeborene Kinder ihr Gesicht, um Stress abzubauen. Wissenschaftler vermuten, dass Körperkontakt unabdingbar ist für die Entwicklung des Gehirns, für das Selbstbild und für eine gesunde Psyche. Und die Erfahrung zeigt: Ein Streicheln, eine tröstende Hand auf dem Arm, ein aufmunterndes Schulterklopfen tun einfach gut. Allerdings wird das Bedürfnis nach körperlicher Nähe zum Problem in einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen allein leben: Es gibt schlicht zu wenige davon.

Aus dem THEMA-Magazin »Wege aus der Einsamkeit«.

Erhältlich für nur 4,50 € unter: (089) 121 72-0, thema@epv.de und shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten. Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V. | Birkerstr. 22 | 80636 München
www.sonntagsblatt.de

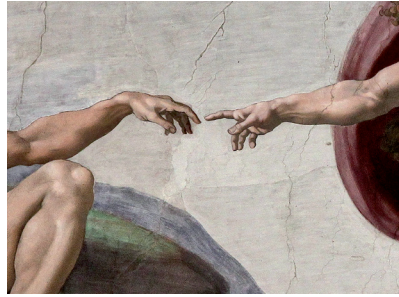


Foto: von Jörg Bittner
Ulma – eigenes Werk / ICC BY 3.0

Wer nimmt den erschöpften Single-Mann in den Arm, und wer streichelt der alten Witwe übers Haar, wenn sie traurig ist? Auch die Digitalisierung lässt uns körperlich verarmen: Es gibt weniger persönliche Kontakte, die eine Berührung überhaupt möglich machen würden. Und schließlich wächst die Unsicherheit, wo die Grenze zwischen wohltuender und übergriffiger Berührung verläuft. Ein Sich-berühren-Lassen macht immer auch verletzlich. Soll man es dann nicht lieber ganz lassen?

Aus christlicher Sicht kann die Antwort darauf nur heißen: auf keinen Fall. Auch die Bibel sieht den Menschen als Berührungswesen. Das wird besonders deutlich in den Geschichten von Jesus: Hier kommt Gott den Menschen tatsächlich körperlich nah. Jesus hat Menschen berührt – sogar Aussätzige, die als »unberührbar« galten. Er hat ihnen die Hände aufgelegt und ihnen die Füße gewaschen. Er hat sich selbst auch von ihnen berühren lassen. (Artikel gekürzt)

Sonntagsblatt

THEMA

Wie Jesus Menschen berührte

Es soll Menschen geben, die zum Arzt gehen, weil sie sonst niemand mehr berührt. Was sagt das aus über unser Zusammenleben? Jesus berührte Menschen. Bei seinen Heilungen spielten körperliche Berührungen eine wichtige Rolle.

Von Simeon Schildt und Anke von Legat

Drei junge Leute stehen in der Fußgängerzone, zwischen sich ein Schild: Free Hugs – kostenlose Umarmungen. Wer mag, kann sich hier in den Arm nehmen lassen. Eine weltweite Kampagne, die vor allem eins vermitteln will: Berührung tut gut. Nun mag sich nicht jeder von wildfremden Menschen umarmen lassen. Aber körperliche Zuwendung empfinden fast alle als wohltuend. Der Hunger nach Berührung ist wohl in uns angelegt: Schon im Mutterleib berühren ungeborene Kinder ihr Gesicht, um Stress abzubauen. Wissenschaftler vermuten, dass Körperkontakt unabdingbar ist für die Entwicklung des Gehirns, für das Selbstbild und für eine gesunde Psyche. Und die Erfahrung zeigt: Ein Streicheln, eine tröstende Hand auf dem Arm, ein aufmunterndes Schulterklopfen tun einfach gut. Allerdings wird das Bedürfnis nach körperlicher Nähe zum Problem in einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen allein leben: Es gibt schlicht zu wenige davon.

Aus dem THEMA-Magazin »Wege aus der Einsamkeit«.

Erhältlich für nur 4,50 € unter: (089) 121 72 - 0, thema@epv.de und shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten. Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V. | Birkerstr. 22 | 80636 München
www.sonntagsblatt.de



Foto: von Jörg Bittner
Ulma – eigenes Werk / CC BY 3.0

Wer nimmt den erschöpften Single-Mann in den Arm, und wer streichelt der alten Witwe übers Haar, wenn sie traurig ist? Auch die Digitalisierung lässt uns körperlich verarmen: Es gibt weniger persönliche Kontakte, die eine Berührung überhaupt möglich machen würden. Und schließlich wächst die Unsicherheit, wo die Grenze zwischen wohltuender und übergriffiger Berührung verläuft. Ein Sich-berühren-Lassen macht immer auch verletzlich. Soll man es dann nicht lieber ganz lassen?

Aus christlicher Sicht kann die Antwort darauf nur heißen: auf keinen Fall. Auch die Bibel sieht den Menschen als Berührungswesen. Das wird besonders deutlich in den Geschichten von Jesus: Hier kommt Gott den Menschen tatsächlich körperlich nah. Jesus hat Menschen berührt – sogar Aussätzige, die als »unberührbar« galten. Er hat ihnen die Hände aufgelegt und ihnen die Füße gewaschen. Er hat sich selbst auch von ihnen berühren lassen. (Artikel gekürzt)

Sonntagsblatt

THEMA